

Nächst den Lämmern wird den Mutterschafen die beste Weide angewiesen. Auch diese darf nicht zu entfernt seyn, um durch den weiten Weg das Vieh nicht abzutreiben. Sie sollen solche Gewächse reichlich enthalten, welche besonders auf die Milch anlegen. Man hält trockene Bergweide und Brachäcker am zuträglichsten, wenn sie sonst mit hinlänglichen und guten, besonders kleeartigen Gewächsen versehen sind. Die künstlichen Weiden finden hier vorzüglich ihre Anwendung.

Zur Hammelweide pflegt gewöhnlich die entfernteste gerechnet zu werden, weil die Hammel, wie anderes gelte Vieh, als Lährlinge und nicht zugekommene Mutterschafe, nur für ihren Körper allein zu sorgen haben und so in der Entfernung gehalten werden können.

Unter Fettweide versteht man insgemein eine solche Hut, auf welcher die Schafe, des vielen und mastigen Futters wegen, am schnellsten fett werden. Ihrer Beschaffenheit nach, wird sie dem Zuchtviehe leicht schädlich, weil es sich darauf faul frist. Dieß geschieht nun zwar auch bei den Mastschafen, nur erwächst bei diesen selten ein beträchtlicher Schaden, weil sie zeitig genug für die Schlachtbank abgeliefert werden. Niederungen, kräftige Brachen und Dörter, wo sumpfige Stellen angetroffen werden, und Gefahr seyn würde, das Zuchtvieh hier zu weiden, werden gewöhnlich nur zur Fettweide bestimmt. Viele Schäfereien haben nur Weide der letztern Art, ziehen darum kein junges, sondern kaufen Märzvieh an, weiden es fett und haben oftmals mehr Gewinn, als Zuchtschäfereien, denen die Weide ungünstig ist.

Es ist für eine Schäferiei allerdings ein großer Gewinn, wenn die Weide nach dieser Angabe zweckmäßig benutzt werden kann, welcher freilich größtentheils verloren geht, wenn